

Stinkt zum Himmel

Nicht nur so manches Klo an Hamburger Schulen, sondern die gesamte Finanzierung der Ganztagsbetreuung gehört auf den Prüfstand

Landläufig steht GTS für Ganztagsschule und GBS für ganztägige Betreuung an Schulen. Dass aus GTS Ganz Tolle Schulen und aus GBS Ganz Besondere Schulen erwachsen sollen, dafür demonstrierten zahlreiche Kolleg_innen aus dem Ganztagsschulbereich in der Innenstadt. Das Leuchten der übergestreiften Warnwesten war nur

noch überstrahlt von den Augen der Kinder, die die Forderungen der Erwachsenen lautstark unterstützten.

Da der Hamburger Senat zurzeit Straßen- und Verkehrsbaumaßnahmen im erheblichen Umfang durchführt, war es nur passend, auf eine weitere Großbaustelle in Hamburg aufmerksam zu machen, die nicht die

Verkehrswege der Erwachsenen behindert, sondern die Bildungswege unserer Kinder.

An den Hamburger Grundschulen hat flächendeckend der ganztägige Schultag Einzug gehalten. Fast 67% aller Hamburger Grundschülerinnen und Grundschüler nehmen an den ganztägigen Angeboten teil. Der quantitative Ausbau ist abgeschlossen, aber die Qualität der Ganztags-Grundschulen muss noch an vielen Stellen verbessert werden. Hamburgs Schulsenator sieht es ähnlich, aber er nimmt nicht das nötige Geld in die Hand, um die nötigen Ausstattungsverbesserungen umzusetzen.

Am selben Tag, an dem die GEW, die Elternkammer und der LEA (Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung), mit mehreren hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern trotz Hamburger Schmuttelwetter die Warnwesten-Demo durchführten, erschien der Newsletter der Schulbehörde. Als erste „News“ ist dort zu lesen:

„Ganztag an Hamburgs Schulen: Behörde startet Qualitätsoffensive“

Weiter im Text bietet sich das altbekannte Bild: Senator Rabe lässt Erhebungen durchführen, um diese dann bis Juni ausgewertet zu haben. – Es findet sich kein Wort über die Maßnahmen, die sofort durchzuführen wären.

GBS – Groß-Bau-Stelle – beschreibt diese Form der Ganztags-Grundschule aber dann doch nicht korrekt. Alle Kolleginnen und Kollegen, gleich welcher Profession, geben ihr Bestes, damit die Kinder auch an diesen Schulen Bildung, Betreuung und Erziehung auf hohem Niveau erfahren. Allerdings innerhalb eines nicht ausreichenden Zeitrahmens. Ein Austausch zwischen Lehrerinnen und Lehrern, die bis 13.00 Uhr für die Kinder zuständig sind und den Erzieherinnen und Erziehern, die ab 13.00 Uhr die Kinder

Fotos: hlz



Warnwestenwimmelbild



Jung und Alt im Kampf vereint

übernehmen, ist im System GBS finanziell nicht festgelegt. Die personelle Ausstattung sieht 15,0 Personalwochenstunden für die Erzieherinnen und Erzieher vor, d.h. eine tägliche Arbeitszeit von 13 bis 16 Uhr, in der 23 Kinder je pädagogischer Fachkraft betreut werden.

Deshalb lautete eine der Forderungen, die mit großer Verve vom Sprecher der Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe vorgebracht wurde: „Nun endlich die vierte Erzieherstunde bezahlen!“ – Pro Schultag eine vierte Stunde pro GBS-Gruppe zu finanzieren, bedeutet jährlich ca. 5,5 Millionen Euro zusätzlich in das System einzustellen und somit den Kostenerstattungssatz, der an die Kooperationspartner gezahlt wird, je GBS-Kind monatlich um ca. 17 Euro zu erhöhen.

Eltern, Kinder und Beschäftigte der Hamburger Grundschulen erteilten – symbolisiert durch die übergezogenen Warnwesten – dem Schulsenator eindrucksvoll und bildgewaltig eine Abmahnung.

Die GEW erinnerte daran,

dass es keiner zweiten Abmahnung bedürfe, um gekündigt zu werden. Ob Senator Rabe nun endlich die Erhöhung der Finanzierungssätze umsetzen wird, muss sich zeigen. Hunderte von Eltern und Beschäftigten haben jedenfalls mit der Warnwesten-Demo die Ernsthaftigkeit ihrer Forderung unterstrichen.

Am 19. Mai findet um 20 Uhr ein Treffen von Eltern und Beschäftigten in den Räumen der

GEW statt, um den Start einer Volksinitiative bezüglich der Verbesserung der Personalausstattung an Ganztagschulen zu diskutieren. Nicht nur Senator Rabe muss unter Beweis stellen, dass seine Qualitäts-Offensive mehr als ein Papiertiger sein wird.

JENS KASTNER,
Sprecher der

Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe



Was sind schon so ein paar Tropfen Regen gegen das, was wir wollen

Worum es eigentlich geht

Auszug aus der Rede des LEA (Landeseltern-ausschuss Kinderbetreuung)-Vorstandsmitglieds Björn Staschen bei der Warnwestendemonstration am 8.5.

Liebe Schülerinnen und Schüler; liebe Eltern, liebe Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher!

Worum geht es eigentlich bei GBS und GTS, bei ganztägiger Betreuung und Bildung an Schulen? Bei unseren Ganztagschulen?

In diesen Abkürzungen fehlt doch etwas. Das K für die Kinder, um die es in erster Linie gehen muss und an deren Stelle wir hier heute stehen, für deren Interessen wir uns heute einsetzen. Es geht darum, was unsere Kinder brauchen.

1. Es geht nicht darum, was ein Schulsenator für machbar hält. Es geht nicht darum, was ein Senat bezahlen kann. Wir freuen uns: Der Schulsenator

hat offenbar verstanden, dass Vor- und Nachmittag an unseren Schulen ineinandergreifen müssen. Dass Lehrer_innen und Erzieher_innen in den Stand versetzt werden müssen, miteinander zu reden und zu arbeiten, statt sich nur immer wieder zu „übergeben“.

Aus unserer Sicht ist dies der Kern für einen Erfolg von GBS und GTS:

- das Miteinander
- die Verschränkung der Bildung und der Betreuung, also
- Erzieher_innen auch am Vormittag
- Lehrer_innen auch am Nachmittag

Unsere Kinder sind immer da – warum sollten also diejenigen, mit denen sie ihren Alltag teilen, kommen und gehen?

Kinder wollen selbst gestaltet leben, selbst entscheiden, wie sie ihre Zeit verbringen. Freies Spiel braucht aber mehr Personal. Und Inklusion kostet nachmittags genauso viel Geld und Stunden wie am Vormittag. Es braucht genug Geld, das zu finanzieren. Es geht nicht in erster Linie darum, was ein Senat bezahlen kann. Es geht nicht darum, was ein Schulsenator für machbar hält. Es geht darum, was unsere Kinder brauchen.

2. Es geht auch nicht darum, was die Räume an den Schulen heute hergeben. Es geht nicht darum, wie lange Schulbau Hamburg braucht, um umzubauen. Eine Mutter hat dem LEA berichtet, dass sie kürzlich an einer Grundschule vorbeiradelte: mittags, gegen zwei Uhr, die meisten hatten gerade gegessen. Da sah sie, wie auf den Fensterbänken Kinder lagen und schliefen. Weil es kaum Ruhe- und Toberäume gibt. Das ist unhaltbar. Es freut uns, dass der Schulsenator seit Wochen nichts anderes tut, als sich mit Schultoiletten und Hygiene zu beschäftigen. Das ist prima – aber auch nur erforderlich, weil die Zustände mancherorts zum Himmel stinken! Schulen sind heute ein Lebensraum für unsere Kinder. Ein Raum, in dem Kinder 6, 7, 8 Stunden verbringen. Es geht nicht darum, wie lange Schulbau Hamburg braucht, um umzubauen. Es geht darum, was unsere Kinder brauchen (...), was diesen Tag in der Schule zu einem wertvollen Tag für unsere Kinder macht. Es geht darum, dass wir das Bestmögliche erschaffen für unsere Kinder; einen Lebensraum Schule schaffen, der seinen Namen verdient; dass wir gemeinsam überlegen, wie wir das hinbekommen – Schüler_innen, Eltern, Erzieher_innen, Lehrer_innen – und ja, der Senat. Darum geht es und nur darum.



Fotos: h1z

Machen auch deutlich, worum es geht

